

Junge Kirche

57. Jahrgang 1996

A. Aufsätze und Predigten

Margriet Gosker: Gewaltfrei gegen Goliath, 594-596.

Inhalt

Elisabeth Adler: Zu diesem Heft	593	
Margriet Gosker: Gewaltfrei gegen Goliath	594	
Leonardo Boff: Vom Pathos des Großen zum Ethos der Kleinen ..	597	
Hans-Jürgen Benedict: Zwischenruf	605	
Marten Marquardt: Erinnerung – Fluch und Erlösung	601	
Thomas Elser: Ein Leben im Zeichen der Agape	611	
Zum Tode von Tullio Vinay		
Detlef Brockes: Am „Aids-Tag“ ist die Kirche voll	613	
Rainer Jarchow: „Segen befreit“ . Interview	615	
Volkmar Deile: Ein Demokrat für Nigeria	613	
Laudatio auf Olisa Akbakoba		
Sozialgeschichtliche Bibelauslegung		
Claudia Janssen: Maria und Elisabet singen . Lukas 1, 39–56	620	
Dokumentation		624
Gemeinsame Stellungnahme der Pax-Christi Sektionen Tschechische Republik und Deutschland / Offener Brief an Verteidigungsminister Volker Rühle		
Aus den Kirchen		627
Theologie auf dem Weg nach Graz – Niederländisch-Reformierte Kirche Südafrikas vor der Wahrheitskommission – Christen und Juden gegen Beschränkung des Schweizer Asylrechts – Zur Auseinandersetzung mit Bonhoeffers Theologie bereit?		
Gerechtigkeit		631
LWB-Präsident: Weltwirtschaft wird immer unmenschlicher – Landkonflikt in den Philippinen – Indianer-Universität in Mexiko – US-Regierung soll Haiti-Geheimdosiers zurückgeben – Nigeria: Gedenkkundgebungen für Ken Saro-Wiwa verboten – EKD-Studie: Menschenrechte und Entwicklung		
Frieden		636
„Es gibt nichts Heiliges am Krieg“ – Erster Freispruch mit Berufung auf das Haager Urteil – USA: Wieder High-Tech-Waffen nach Lateinamerika? – Pax Christi fordert Blauhelme statt Ifor in Bosnien – Bundesrat will alle Deserteure entschädigen		
Bewahrung der Schöpfung		640
Ureinwohner von Irian Jaya werden vertrieben – Entschädigungen für atomare Menschenversuche – Plutonium aus Kalkar in die USA – Frauenarbeit fordert Verbot von Therapie mit embryonalen Zellen – CDU sieht zu viele „Verbotsschilder“ für Gentechnik		
Politische Vorgänge und Kommentare		644
Kinkel preist China-Besuch als Erfolg – Wang Dan zu elf Jahren Haft verurteilt – Indonesiens Nobelpreisträger und Staatsgast Helmut Kohl – Zweimal lebenslanglich für Ex-Chef der Todesschwadronen in Südafrika – Freispruch für ehemaligen Verfei- digungsminister Malan – Jeden Monat sterben 4500 Kinder in Irak		
Uns wird geschrieben		649
Von Personen		652
Von Büchern		653
Anzeigen		655

Beilagenhinweis: Wir bitten um freundliche Aufmerksamkeit für die Bücher-Anzeige von Erev-Rav

Titelfoto: Gedenkveranstaltung von ehemaligen Häftlingen und US-amerikanischen Armeeangehörigen auf dem Appellplatz des Konzentrationslagers Buchenwald am 9. April 1995.
Foto: epd/latweilbild

Predigt über I Samuel 17

Antoniterkirche Köln, 27-10-1996

nach der Räumung der "Klagemauer für den Frieden" beim Kölner Dom

Liebe Gemeinde unseres Herrn Jesus Christus,

Es wird gekämpft, es gibt Kraftproben... überall in der Welt. Auch in der Bibel ist oft vom Kampf und Krieg die Rede. Wer ist stärker, ihr oder wir, du oder ich? Kampf auf Leben und Tod. Gewinnen oder verlieren, siegen oder sterben... Man muß die Schwäche des Gegners ausnutzen. In Moskau streiten sich die Machthaber. Wer gewinnt bleibt die Frage... In Indonesien kämpft der freundliche, aber standhafte Bischof Belo für die Rechte der Bevölkerung der Insel Timor.

Goliath ist überall. Mächtig, ein Riese, imponierend! Da steht er im Tal der Terebinten, schwer bewaffnet... mit seinem kupfernen Helm, glänzend in der Sonne, dem schweren Panzer, den kupfernen Beinschienen.

Eine eindrucksvolle Erscheinung. Links, auf der Südseite ist Israel, rechts auf der Nordseite stehen die Philister, oder umgekehrt. Was soll's auch? Heere sind austauschbar. Die Geschichte ist immer dieselbe. Die Völker stehen sich in Schlachtordnung gegenüber, bis an die Zähne bewaffnet. So war es, so ist es noch immer.

Und wir? Wir befinden uns auch im Terebintental. Terebinten sind in der Bibel ein Symbol der Gerechtigkeit. Aber wo ist die Gerechtigkeit in diesem Tal? Wir sind ängstlich und wehrlos. Wir stehen einer Übermacht gegenüber. Goliath ist die Personifikation von allem, was uns heute bedroht... "Radio Goliath" ruft uns zu, daß es keine Zukunft gibt. Menschen ziehen durch Brüsseler Straßen. Sie haben das Gefühl, daß sie die gepanzerte Behörde nicht erreichen, daß sie nicht gehört werden, während man ihre Kinder dem Moloch des Geldes opfert.

"Radio Goliath" meldet, daß Europa innerlich zerrissen ist, daß die Kinder Afrikas sterben, daß die Mädchen in Asien mißbraucht werden.

"Radio Goliath" meldet, daß das Ozonloch uns bedroht, schmelzende Eisberge, Umweltverschmutzung, eine böse Krankheit, Angst, Einsamkeit... "*Und ob ich schon wanderte im finstern Tal...*" Die Bibel erzählt uns die Geschichte von Goliath, weil Gott uns Mut machen will, wider besseres Wissen sollen wir durchhalten, die Hoffnung nicht aufgeben. Auch wenn es uns sehr schwer fällt sollen wir daran denken: *David hat ihn doch erschlagen, ihren größten Mann im Heer.* Uns Sauls Rüstung dann? Aber die war für David nicht geeignet. Damit konnte er nichts anfangen. Er muß

ohne Panzer, ohne Schwert kämpfen. Er lehnt alles ab, wovon die anderen glaubten, es sei ihm nützlich. Da muß man Mut haben.

Er hat es versucht auf dem Weg der Gewalt, eine Kraftprobe. Nur einige Schritte versuchte er zu gehen in dieser Rüstung, so steht es da. Aber ist ihm bald klar, daß es so nicht geht. Und deshalb legt er die Rüstung wieder ab. Da geht David, ganz allein, mit dem Stab, seiner Hirtentasche und... fünf glatten Steinen. Das ist alles.

Alles? Nein, das ist nicht alles. Damit wir uns nicht irren. Wir sollen den Kampf nicht romantisieren. Es geht nicht darum Goliath mit gleicher Münze heimzuzahlen. Es ist auch nicht die spannende Geschichte vom jungen unerfahrenen Hirten, der einen stolzen Riesen erschlägt. Wer nicht stark ist muß schlau sein... Kraft gegen Schlaueit. Wir dürfen ruhig annehmen, daß die Goliaths auch nicht dumm sind. Sie sind sehr gut imstande eine bestimmte Lage einzuschätzen. Intelligenz gehört auch zu ihrer Rüstung. Aber darum geht es nicht.

Ich verkündige euch: Es geht hier um die Gottesfurcht, Vertrauen auf Gott. Es geht hier um "des Herrn Furcht, die "der Weisheit Anfang" ist. Um die Kraft, die "in den Schwachen mächtig ist". Darin ist David der Vorläufer vom großen Sohn Davids, dem Messias Jesus, der "nein" sagte zu der immer stärkeren Angriff alles was klein und verletzbar ist. Darin ist David Goliaths unmittelbarer Gegner.

Alles was sich rühmt und prahlt, was nur durch Schlaueit und Berechnung bestehen kann, durch Macht und Gewalt, Glanz und Glamour, das alles steht in unserer Geschichte auf der Seite Goliaths. Aber David ist der Gesalbte des Herrn, des Messias, der sich der Macht des Bösen widersetzt. Und Goliath personifiziert dieses Böse. Aber David kommt als Gesegneter im Namen des Herrn Zebaoth, der heißt "Er Umscharte".

Die Klagemauer für den Frieden, der ich mich ganz gewidmet habe und mit der auch viele hier in dieser Kirche und in anderen Kirchen sich verbunden haben, diese Klagemauer ist leider niedergeschlagen worden, in der Nacht! Dieses kleine Stück unmittelbarer und einfacher Verkündigung, das ein protest war gegen alles, was Goliath heißt, gegen Hunger und Unrecht in der Welt, gegen die sinnlose Gewalt und die Kraftproberei... diese Klagemauer für den Frieden, bei der man aufkam für das Recht der Armen und Rechtlosen, die zeigte daß viele genau wußten, wie das reich Gottes aussieht... diese Klagemauer ist leider verschwunden.

Warum? Die kulturelle Attaktion, die der Kölner Dom nun mal ist, verträgt sich nach Ansicht der Kirchen- und Zivilbehörden nicht mit dem Anblick einer einfachen Klagemauer. Der ganze Domplatz ist auch voll der kommerziellen Werbung. Da sind die Kioske der Dombaulotterie, mit Glamourgirls... vier, fünf glänzende Autos, die man gewinnen kann, von

weitem sichtbar auf hohen Brettergerüster. Aber die Bettler werden verjagt, denn für sie ist kein Platz in dieser Herberge...

Für mich war - und ist noch immer - diese Klagemauer ein richtiges Zeichen der Hoffnung. Ein sichtbare Predigung vom Reich Gottes. Aber das Geld regiert. Ich kenne einen Menschen, der das nicht ertrug. Es war einer, der die Händler aus dem Tempel hinaustrieb, die Tische der Geldwechsler und die Stühle der Kaufleute umwarf. Er tat es in heiligen Empörung. Und sagte: Es steht geschrieben: *"Mein Haus soll ein Bethaus heißen. Ihr aber habt eine Mördergrube daraus gemacht"*. Ich glaube, daß Jesus jetzt sagen würde: "Warum hat man all diese Gebete, Proteste, Flüche der Menschen, diese Hoffnung und Verzweiflung nicht jeden Abend in die Kirche vor Gottes Angesicht getragen? Der große Sohn Davids, Jesus der Messias, dieser Freund der Zöllner und Sünder. Er hat uns immer gelehrt, daß wir eintreten sollen für die, die in Not sind, Hunger haben, die rechtlos oder arm sind, die unterdrückt werden.

Jesus von Nazareth ist der Gesalbte des Herrn, der törichte Messias, der lebende Christus, der uns spricht von einem Reich des Friedens und der Gerechtigkeit. Jesus von Nazareth, der den Leidensweg gegangen ist, der für uns gekreuzigt ist in der Schwachheit, aber er lebt in der Kraft Gottes uns sein Reich wird kein Ende haben. Nun denn, wir sind schwach in Ihm, aber wir werden mit Ihm leben aus der Kraft Gottes.

Amen

Margriet Gosker,
Pfarrerin in Amstelveen, die Niederlande

Brauchst vorm Riesen nicht zu staunen,
leiste ruhig widerstand.
Seine Losungen und Fahnen
sind zu Asche längst verbrannt.
Denn es kam der Hirt aus Juda,
sah und ging,
trat anstelle seiner Brüder
in den Ring.